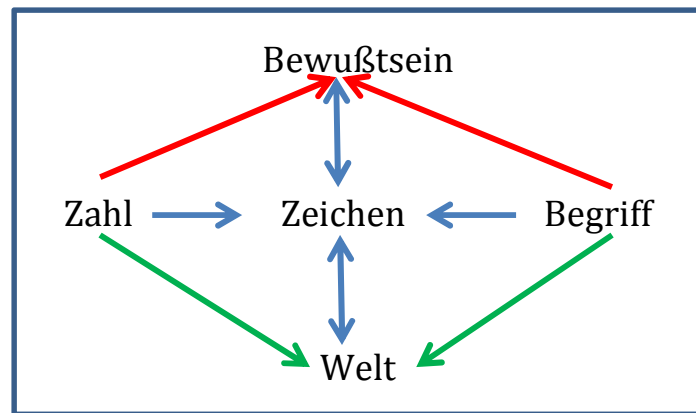


Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotik als orthogonales Vermittlungssystem

1. In Toth (2013a) hatten wir das folgende Schema zur Darstellung der orthogonalen Vermittlungsfunktion des Zeichens vorgeschlagen



Wir haben also eine vertikale Vermittlungsfunktion

$\text{Zeichen} = f(\text{Welt}, \text{Bewußtsein})$

und eine horizontale Vermittlungsfunktion des Zeichens

$\text{Zeichen} = f(\text{Zahl}, \text{Begriff}),$

von denen in der Semiotik bisher nur die vertikale funktional definiert worden war (vgl. Bense 1975, S. 16).

2. Wie man erkennt, kann man dieses Schema in vier orthogonale Teilrelationen (die man natürlich zu Kategorien umformen kann) zerlegen. Z.B. kann man mittels der Teilrelation

$\text{Zahl} \rightarrow \text{Zeichen}$
 $\searrow$ Welt

zwischen den rein quantitativen arithmetischen Zahlen ($\text{Zahl} \rightarrow \text{Zeichen}$) einerseits und den qualitativen Nummern und Anzahlen ($\text{Zahl} \rightarrow \text{Welt}$) unterscheiden (vgl. Toth 2013b, c). Die gleiche Unterscheidung existiert nun

aber nicht nur zwischen Zahlen und Objekten (Welt), sondern auch zwischen Zahlen und Subjekten (Bewußtsein) vermittelt der weiteren Teilrelation

Zahl → Zeichen
↘ Bewußtsein

Was die Vermittlung der Zahl durch das Zeichen betrifft, so besitzen sowohl die Zahl als auch das Zeichen nach Bense (1992) das eigenreale semiotische Dualsystem als gemeinsame Vermittlungsstruktur.

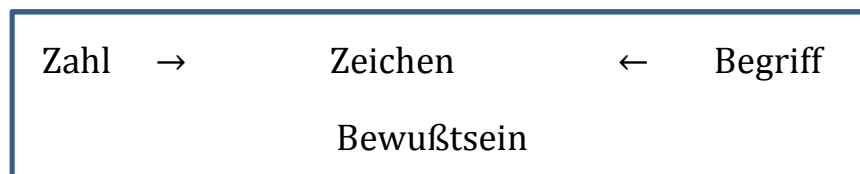
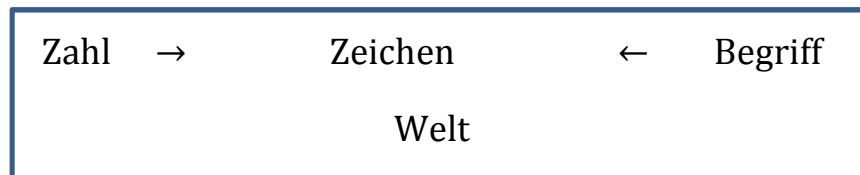
Der Zahl gegenüber steht der, ebenfalls durch das Zeichen vermittelte, Begriff. Auch dieser läßt eine Differenzierung relativ zu den Objekten (Welt)

Begriff → Zeichen
↘ Welt

und relativ zu den Subjekten (Bewußtsein) zu

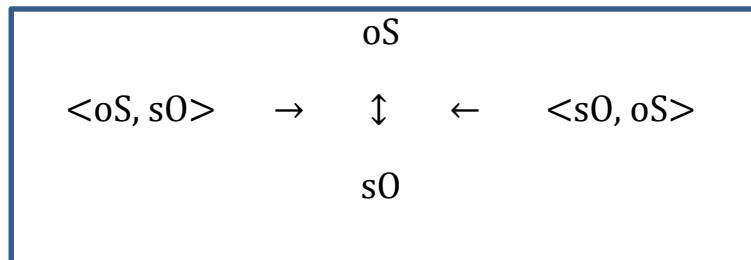
Begriff → Zeichen
↘ Bewußtsein.

Wir haben somit die folgenden Paare korrespondierender Teilrelationen des orthogonalen Schemas



3. Nun ist der Basisbegriff der in Toth (2012) zuerst formal dargestellten Objekttheorie das wahrgenommene, d.h. subjektive Objekt (oS). Ihm steht somit auf der Bewußtseinsseite des orthogonalen Schemas das zum subjektiven

Objekt duale objektive Subjekt (oS) gegenüber. Wegen der verdoppelten Orthogonalität des Schemas bekommen wir damit sogleich das korrespondierende Schema



Das vermittelnde Zeichen selbst hat daher die erkenntnistheoretische Definition

$$Z = (\langle \text{oS}, \text{sO} \rangle, \langle \text{sO}, \text{oS} \rangle)$$

(man beachte, daß nur die Teilrelationen geordnet sind, nicht aber die Relation selbst). Daraus folgt nun die Dualität von Zahl und Begriff einerseits und von Welt und Bewußtsein andererseits. Die erstere wurde bereits von Günther (1991, S. 419 ff.) untersucht. Die letztere spiegelt sich in dem von Bense (1975) eingeführten verdoppelten semiotischen Repräsentationsschema als Zeichenthematik einerseits und als Realitätsthematik andererseits, insofern die Zeichenthematik die Subjekt- und die duale Realitätsthematik des Zeichens die Objektposition des semiotischen Erkenntnisschemas thematisiert (vgl. Bense 1976, S. 85).

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Morphogrammatik als Subjekttheorie? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Arithmetik der Nummern I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Anzahlen thematischer Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013c

5.12.2013